

Die *Musca annulata* F. (Dipt. Micropez.)

Von Prälat **Leander Czerny**, Kremsmünster (Ob.-Österr.).

Fabricius beschreibt diese zu den Tylliden (Micropeziden) gehörige Art in der Ent. system. IV, 338, 111, so: „antennis setariis nigra alis hyalinis: fascia fusca, pedibus elongatis nigris: femoribus posticis annulis duobus albis. — Caput nigrum orbita oculorum parum testacea. Thorax niger, coeruleso nitens immaculatus. Abdomen petiolatum ut videtur deest. Alae albae fascia pone medium lituraque apicis fuscis. Pedes elongati, nigri, antici ante apicem albi, postici femoribus annulis duobus albis.“

Wiedemann bemerkt zu dieser Beschreibung in seinen Außereurop. zweifl. Insekten II, 535: „In der Fabriciusschen Sammlung sind zwei Exemplare, das eine mit sehr verschumpftem Hinterleibe und ohne die mittleren Beine, das andere fast vollständig, welches Fabricius vor der Herausgabe des Syst. Antl. wohl nicht wieder angesehen hat, da keine Verbesserung der Beschreibung sich findet.“

Es handelt sich bei dieser Art um die Beschaffenheit der Beine. Fabricius hatte bei der Beschreibung offenbar nur das Exemplar vor sich, dem die Mittelbeine fehlten, weil er nur die „pedes postici“ beschreibt, unter denen nach dem im 1. Teile S. XXVII gesagten die hintersten Beine zu verstehen sind. Diese haben zwei weiße Ringe. Wiedemann fand in der Sammlung außer dem Exemplare ohne die Mittelbeine ein zweites fast vollständiges vor, das auch die Mittelbeine besaß. Nach diesem Exemplare verbesserte Wiedemann Fabricius' Beschreibung durch die Angabe: „an den hintersten Schenkeln mit zwei, an den mittleren einer weißen Binde“, und in der ausführlichen Beschreibung: „Beine schwärzlichgrau; die Wurzel der hintersten Schenkel breit gelblichweiß eine Binde; die mittleren Beine haben an den Schenkeln vor der Spitze eine gelblichweiße Binde; an den vordersten Beinen sind die Füße allein, diese aber auch überall weiß.“ Ob Fabricius bei der Herausgabe des Syst. Antl. schon das zweite Exemplar besaß, läßt sich nicht sicher sagen, es kann auch später in die Sammlung gekommen sein. Ebenso läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, daß das zweite Exemplar, nach dem Wiedemann das Tier beschrieben hat, mit dem mittelbeinlosen identisch war. Es bleibt demnach nichts anderes übrig, als die Wiedemannsche Beschreibung anzunehmen, nach der die *Musca annulata* F. weiße Vordertarsen, an dem Mittelschenkel einen weißen Ring vor der Spitze und an den Hinterschenkeln einen weißen Ring an der Basis und an der Spitze hat.

Enderlein sagt in seiner Klassifikation der *Micropeziden* S. 218: „Ich schließe mich hier der Wiedemannschen Auffassung von *Grallomyia annulata* an, zumal die Diagnose von Fabricius die Art in dieser Gruppe ähnlicher Arten nicht genügend determiniert“, sagt aber in der Artbeschreibung: „Basis der Mittel- und Hinterschenkel weißlich, ein schräggestellter Ring etwa das 6. Achtel einnehmend auf Mittel- und Hinterschenkel“. Diese Angabe Enderleins deckt sich nicht mit der Wiedemannschen Auffassung, und es kann daher die von ihm als *annulata* F. beschriebene Art nicht diese sein.

In der Loewischen Sammlung des Zoolog. Museums der Universität Berlin befindet sich ein angeblich von Wiedemann herrührendes Exemplar der *Musca (Grallomyia) annulata* F. aus Brasilien, dem zwar die Mittelbeine fehlen und das auch sonst nicht gut erhalten ist, das aber im übrigen mit *Grallomyia angulata* übereinstimmt.

In der Winthemischen Sammlung in Wien finden sich zwei als *Cal. annulata* F. bestimmte Stücke, die der Beschreibung nicht entsprechen. Sie haben an den Mittel- und Hinterschenkeln an der Basis und vor der Spitze einen weißen Ring, die *pv* fehlen und die Fühlerborste ist gefiedert; sie gehören also zur Gattung *Ptilosphen* Enderl.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man *Grallomyia angulata* Loew mit *Grallomyia annulata* F. Wied. identifiziert. Loew sagt zwar in der Beschreibung seiner *angulata* „tarsis anticis albis, dimidio tamen basali articuli primi nigro“, während Wiedemann von den Vordertarsen der *annulata* sagt, sie seien überall weiß, allein auf diese Angabe Wiedemanns ist kein großes Gewicht zu legen, da ja Wiedemann auch die Vordertarsen seiner *Calobata tarsata* einfach weiß nennt, während doch das Basalviertel des Metatarsus dunkelbraun ist. Auch Fabricius sagt von den Vordertarsen seiner *Calobata lasciva* wie von denen der *annulata* „ante apicem albi“, während bei *lasciva* tatsächlich der ganze Metatarsus und das Endglied schwarz ist.

Ich lasse nun eine ausführliche Beschreibung der *Grallomyia annulata* F. folgen.

Grallomyia annulata F.-Wied.

1794, *Musca annulata* Fabricius in Ent. syst. IV, 338, 111.

1805, *Calobata annulata* Fabricius in Syst. Antl. 262, 7.

1830, *Calobata annulata* Wiedemann, Außereurop. zweif.

Ins. II, 534.

1833, *Calobata Meigeni* Perty in Del. animal. artic. 188.

1866, *Calobata angulata* Loew, Cent. VII, 87.

1922, *Grallomyia angulata* Enderlein in Arch. f. Naturg. v. 88 A nr. 5, 216.

Kopf rötlichrostgelb, im Profil höher als lang, Augen senkrecht oval, doppelt so hoch wie breit, Hinterkopf oben von der Scheitellkante schief abwärts, unten sanft nach vorn gebogen, Stirn abschüssig, Fühleransatz tief und hier die Stirn vorstehend, Gesicht etwas zurückweichend, mit der Stirn einen stumpfen Winkel bildend. Stirn in der Mitte breiter als ein Auge, nach vorn sehr wenig verschmälert, die vorn breiten und zusammenstoßenden Wangenplatten gerunzelt und wie der Stirnstreifen oft verdunkelt, in dem von den Wangenplatten über der Stirn gebildeten Winkel ein kleiner samtschwarzer Fleck. Ozellenfleck und die hinten zusammenstoßenden Scheitelplatten schwarz, sehr leicht bestäubt. Fühlergruben schwärzlich und wie die Wangen und Backen weißschimmernd. Prälabrum breit, aber nicht schräg vorstehend, rotgelb, meist mehr oder weniger gebräunt, glänzend, Rüssel und Taster schwarzbraun, diese am Unterrande weißschimmernd. Fühler rotgelb, mit Ausnahme der Basis des 3. Gliedes mehr oder weniger gebräunt, 3. Glied vorn etwas verschmälert, ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. Fühlerborste schwarz, an der Wurzel gelblich, nackt. 3 or von ungefähr gleicher Länge, die hinterste in der Spitze der Scheitelplatten, die beiden vorderen einander genähert, pv und vt_i in einer Linie am Scheitelrande, die vt_e etwas tiefer. Mesonotum schwarz, matt, Schultern ziegelrot, die Seiten der Quernaht und der Postalarkallus rötlich, Pleuren und Metanotum etwas glänzendbläulichschwarz, zart weißlich bereift. 1 dc, statt der prth einige schwarze Haare, der Haarschirm auf dem Hinterrande der Sternopleura schwarz. Schildchen oben samtschwarz, Hinterrand grauschimmernd, mit 2 aufgerichteten divergenten sc. Hüften blauschwarz, etwas bestäubt, Beine schwarzbraun, Vordertarsen weiß, Metatarsus oben ungefähr am Basaldrittel, unten nahezu bis zur Spitze schwarzbraun, Mittelschenkel ungefähr im Spitzendrittel mit einem schmalen, schräggestellten, weißen Ringe, Hinterschenkel mit einem weißen Ringe an der Basis (doppelt so lang wie breit) und einem schräggestellten, weißen Ringe ungefähr im Spitzendrittel, der etwas breiter ist als der des Mittelschenkels. Mittel- und Hinterschienen zusammengedrückt, aber nicht erweitert, mit einer Furche. Flügel glashell, ein dunkelbraunes Band vor dem ta vom Vorderrande über die Spitze der Analzelle bis zum Hinterrande, eine breite dunkelbraune Binde hinter dem ta, die innen vom Vorderrande etwas schief und gerade bis ungefähr zur cu geht und dann verwaschen ist, außen aber von der Mündung des r₂₊₃ an konvex

hinter dem tp bis zum Flügelhinterrande geht, die Flügelspitze ebenfalls braun, innen vom Vorderrande bis zur m hinab stärker fleckenartig. Die glashelle Binde zwischen dem Spitzenfleck und der Mittelbinde reicht nicht ganz bis zum Hinterrande, der blaßbraun ist. Die m geht hinter dem tp auf halbem Wege im Bogen aufwärts zum r_{4+5} . Mündung des r_{2+3} etwas hinter dem tp. Schwinger schwarz, Stiel blaß. 1. Abdominalring nur an der Basis braunschwarz, hinten samt schwarz, dazwischen glänzendblauschwarz, zart weißlich; 2. Segment am Vorderrande etwas glänzendweißlichblau, dann braunschwarz und zuletzt glänzendblauschwarz, der Hinterrand schmal weißlich; 3. und 4. Segment braunschwarz, mit schmalen weißlichen Hinterrändern; 5. und 6. Segment glänzendblauschwarz. 1. Segment des Hypopygs gebräunt, glänzend, 2. Segment gelb. Diese Färbung des Abdomens kommt aber nicht immer deutlich zur Geltung. Die langen Haare am 1. Segment weißlichschimmernd. Kopulationsgabel glänzend schwarz, außen ziemlich lang schwarz behaart, innen gedörrnelt, die Seitenäste kaum halb so lang wie die Gabel, auch deutlich behaart. Abdomen des ♀ schwarzbraun, 1. Segment glänzendblauschwarz, die glänzenschwarze, an der Spitze gelbe Legeröhre wird allmählich schmaler und reicht bis zur Mitte des 2. Segmentes. 9 mm.

Fabricius hatte sein Exemplar aus Cayenne in Franz. Guyana, Perty aus Brasilien, Loew aus Neu-Granada in Columbien, Enderlein hatte Stücke aus Brasilien, Columbien und Paraguay — also alle aus der neotropischen Region.

Grallomyia annulata Enderl. muß neu benannt werden; ich nenne sie

Grallomyia enderleini n. sp.

Sie unterscheidet sich von *Grallomyia annulata* F. dadurch, daß auch die Mittelschenkel an der Basis einen weißen Ring haben und daß am Metatarsus der Vorderbeine nur das Basalfünftel braun ist. Siehe die ausführliche Beschreibung im Arch. Naturg. 88 A nr. 5, 1922, 215.

Sideridis (Leucania) velutina Esp. nov. subsp.
enervata Warn. (Lep. Noct.)

Von G. Warnecke, Kiel.

Aus der Sammlung Graeser des Zoologischen Museums in Hamburg liegen mir 2 ♂ dieser Art aus dem Amurgebiet (Wladivostok), von Graeser selbst gefangen, vor; welche sich in erheblichem Maße von der aus dem Ural beschriebenen Nominatform unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Czerny Leander (=Franz)

Artikel/Article: [Die Musca annulata F. \(Dipt. Micropez.\) 117-120](#)

